zugestellt durch
die österr. Post

Pfarrbrief

SEELSORGERAUM **OETZ-SAUTENS**

Ausgabe 19 / November 2016

Armut in Afrika

Die Armut – verstanden als Mangel am Notwendigsten zu einem menschenwürdigen Dasein – hat tausend Gesichter in Afrika. Die internationalen Medien berichten fast täglich darüber und vermitteln dabei den Eindruck, als ob dieses Übel die alles beherrschende, niederdrückende Realität des gesamten Kontinents wäre. In Wirklichkeit herrschen die verschiedenen Stufen von Armut sehr unterschiedlich auf dem Kontinent. Ich möchte in diesen Zeilen nur die eine oder andere Form von Armut erwähnen, mit der ich in den letzten Jahren selbst unmittelbar in Kamerun (und gelegentlich auch in Kongo/Kinshasa) in Berührung komme, und der viele Menschen in meiner Umgebung ausgesetzt sind.

Es gibt leider in mehreren Ländern Afrikas Stammesfehden, Religionskriege (zurzeit meist entfacht durch Radikal-Islamisten aus dem arabischen Norden, aber auch durch lokale „Gotteskrieger“ wie Boko Haram und LRA [Lord’s Resistance Army]), Piraten- und Bandenkriege, bewaffnete Konflikte im Kampf um Bodenschätze (Kivu in Ost Kongo, Sudan), deren Opfer auf mehrere Millionen geschätzt werden. Mit den notleidenden Flüchtlingen dieser humanitären Katastrophen komme ich auch im relativ friedlichen Kamerun in Kontakt. Das Land hat in den vergangenen Jahren mehrere große Flüchtlingswellen aus Kongo-Kinshasa, Rwanda, Tschad, der Zentralafrikanischen Republik und im Norden aus Nigeria aufgenommen. Viele Flüchtlingsfamilien klopfen auch bei uns an, um Hilfe zu erbitten für Nahrung, Kleidung, Krankenbehandlung, Regelung der Aufenthaltsbewilligung, Schulbesuch der Kinder, Starthilfe zu einem Kleinhandel, und in letzter Zeit für die Rückkehr in die Heimat auf einem oft langen, gefahrvollen und entbehrungsreichen Landweg. Mehreren Flüchtlingen (mit oder ohne Familie) habe ich geholfen, die beschwerliche Reise auf dem Landweg nach Kongo-Kinshasa oder in die Zentral-afrikanische Republik zu versuchen, manchmal mit Erfolg.

Schwere Krankheit ist ein Unglück für alle Menschen in der Welt, ob sie arm oder reich sind. Kranksein in Afrika bringt jedoch für sehr viele Menschen

zusätzliche Leiden mit sich, die in den hochentwickelten Ländern des Nordens so nicht bekannt und nicht vorstellbar sind. Die Bettlägerigen der Dispensarien und Krankenhäuser in Zentralafrika (auch in Kamerun) müssen im Landesinnern und in ärmeren städtischen Spitälern rund um die Uhr von ihren Angehörigen mit allem versorgt werden, was sie außer dem Arzt oder dessen Mitarbeitern brauchen. Eine Küche für Patienten gibt es nur in besseren (und teureren) Stadtkrankenhäusern oder Privatkliniken. Da sich eine Krankenversicherung nur wenige privilegierte Gruppen von Personen leisten können, fehlt sehr oft das nötige Geld für eine notwendige Operation oder für eine längere Behandlung. Es ist manchmal erschütternd, was die Kranken und Unfallopfer an Schmerzen auszustehen haben, bis der Eingriff endlich erfolgen kann. Die Not dieser Personen und deren Angehörigen klopft darum sehr oft an unsere Türen.

In letzter Zeit haben in zunehmenden Maß auch viele behinderte Personen bei uns um Hilfe gebeten: vor allem Blinde (auch blinde Frauen mit Kleinkind) und Gehbehinderte. Um blinde Kinder und deren Schulausbildung kümmert sich die eine oder andere Hilfsorganisation, z.B. die vom italienischen Padre Sergio in Yaoundé. Das große Problem der erwachsenen Behinderten ist die Bezahlung der Miete ihres Zimmers, die ärztliche Versorgung, Reparatur oder Neukauf von Prothesen, und nicht selten auch der tägliche Lebensunterhalt. Die lokale, von der Erzdiözese Yaoundé anerkannte Hilfsorganisation „Beobachtungsstelle Kampf gegen den Hunger in Kamerun“, geleitet von Frau Rosalie Ayissi, versuche ich etwas zu unterstützen, mit meinen mageren Mitteln.

Wir kommen auch oft mit Leid und Not in Berührung, die von Aberglauben und damit zusammenhängendem Brauchtum verursacht werden. Für Tod, schwere Krankheit und andere Übel werden von Wunderdoktoren bzw. „Zauberern“ oft Schuldige gesucht und in angeblichen Hexen bzw. Hexern gefunden, die sich damit die (manchmal tödliche) Feindschaft der betroffenen Familie und der sie umgebenden Menschen zuziehen. Diese Mentalität erzeugt vor allem bei Todesfällen manchmal heftige Konflikte in den Familien. Auch Kinder können als Hexen/Hexer gebrandmarkt werden. Diese Armen,

von der Gemeinschaft ausgestoßen, leiden oft große Not. Dieser Hexenglaube sitzt tief, ein Zeichen, dass der christliche Glaube auch nach jahrelanger Unterweisung und Praxis noch nicht alle heidnischen Wurzeln heilen konnte. – Witwen, denen der Mann gestorben ist, werden mancherorts einer demütigenden Behandlung unterworfen, die ihre Trauer und ihr Leid um den verstorbenen Gatten noch verstärkt. Mehrere Diözesen Kameruns setzen diesem heidnischen Brauch einen christlichen Witwen-Ritus entgegen, der die betroffene Frau mit Anteilnahme und Würde begleitet, und ihre Trauer bewältigen hilft.

Soziale Übel wie schreiende Ungerechtigkeit, Ausbeutung der Schwachen (manchmal mit der Komplizenschaft ausländischer Unternehmen), Stammesdenken, Korruption, Veruntreuung von (öffentlichen und privaten) Geldern in großem Ausmaß und ähnliche „Strukturen der Sünde“ schaffen in weiten Teilen des Kontinents und auch in Kamerun noch viel Leid und Not, der die Bevölkerung weitgehend ohnmächtig ausgeliefert ist. Eine Vielzahl von Stämmen mit unterschiedlichen Herrschafts-Strukturen, religiösen und kulturellen Traditionen – aus denen sich die meisten Länder Afrikas zusammensetzen – in eine pluralistische Demokratie überzuführen geht eben nicht in einigen Jahrzehnten. Man denke nur an die Geschichte Europas!

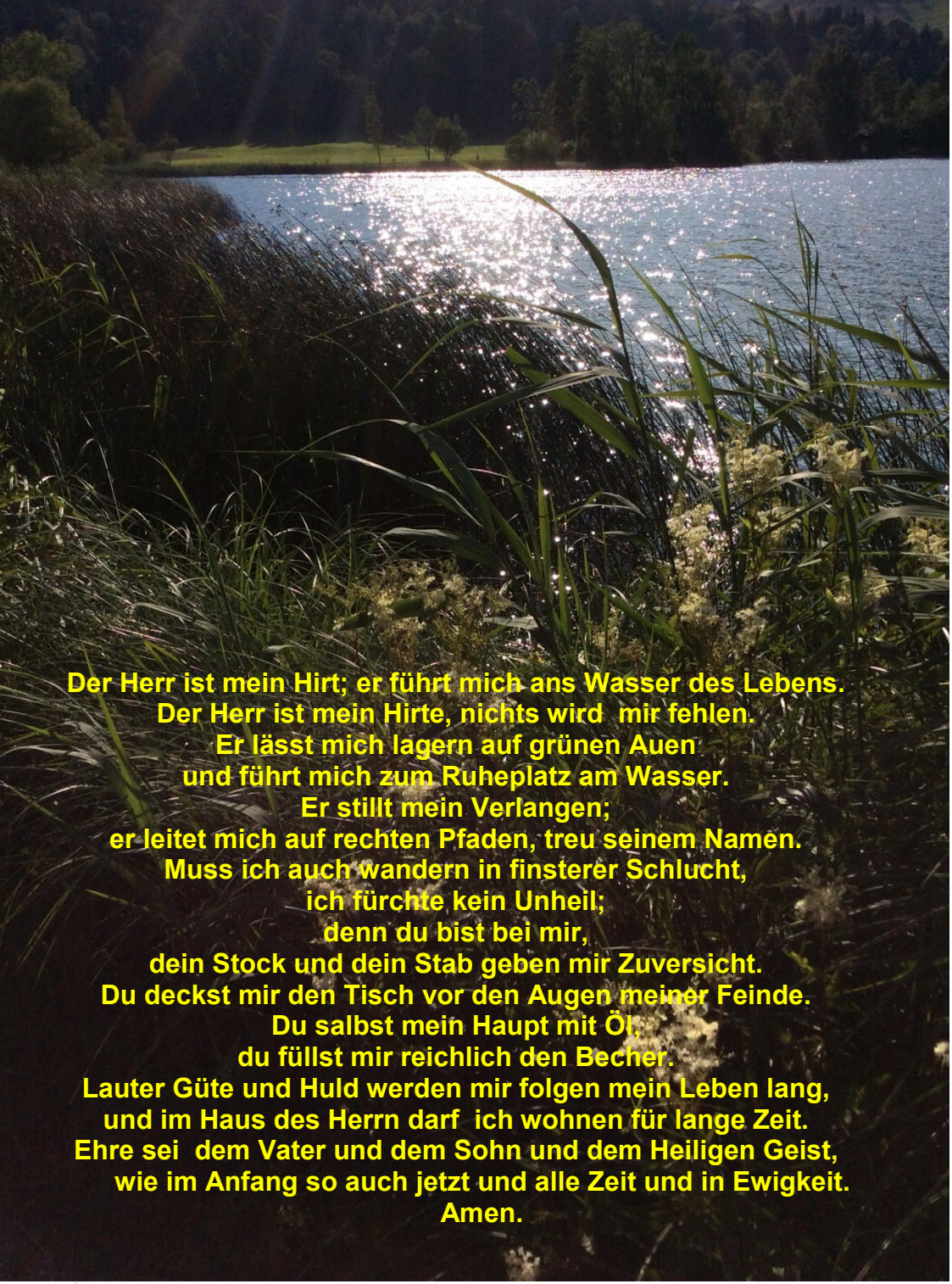
Eine besondere Art von „Armenhaus“ möchte ich in diesem Zusammenhang noch erwähnen: das Gefängnis. Ein Beispiel dafür ist das riesige Zentralgefängnis von Yaoundé, das ich in früheren Jahren – als wir noch in der Nähe wohnten - oft besucht habe, allein oder mit unseren Studenten. Letztere finden weiterhin dort ein wichtiges Einsatzgebiet für ihr Apostolat. In diesem Gefängnis sind ungefähr 3.800 Menschen beiderlei Geschlechts in mehreren getrennten Blöcken („Quartiers“) zusammengepfercht. Diese Blöcke spiegeln in etwa die sozialen Schichten der Bevölkerung wider. Ehemalige Minister und hohe Staatsbeamte „erfreuen“ sich eines relativen Komforts, während kleine Diebe und gewöhnliche Kriminelle in Stockbetten wie Sardinen beieinanderliegen bzw. zusammenhausen müssen. Ein Block ist minderjährigen Jugendlichen reserviert. Krankenhausseelsorger ist der Pfarrer des betreffenden Stadtviertels, er wird unterstützt von mehreren Ordensgemeinschaften. Gottesdienste und Unterricht werden re-

gelmäßig angeboten und viel in Anspruch genommen. Um die Kranken kümmern sich vor allem Ordensschwestern. Mindestens einmal im Jahr, meist in den Weihnachtstagen, feiert der Erzbischof eine feierliche Messe mit den Gefangenen, und in den ärmeren Blöcken wird dann ein „Festmahl“ aufgetragen. Entlassene und völlig mittellose Häftlinge dieses riesigen Zentralgefängnisses finden oft den Weg auch zu uns.
Neben all dem gibt es viele Bitten zur Mithilfe bei der Bezahlung von Schulkosten von Kindern und Jugendlichen, zur Einführung eines Anstellungsgesuches, für die Fahrtkosten in ein entferntes Heimatdorf … usw.
Natürlich versuchen die Kirche und vor allem die Ordensgemeinschaften, nicht nur mit gelegentlicher Hilfe den Notleidenden beizustehen (Caritas), sondern sie bemühen sich auch, mit größeren sozialen Werken wie Krankenhäuser, Schulen und anderen Ausbildungsstätten den Kleinen und Schwachen zu Hilfe zu kommen. Wir Herz-Jesu-Missionare sind dabei, mit zwei großen neuen Schulkomplexen in den Millionen-Städten Kinshasa und Yaoundé vor allem der zahlreichen Jugend und deren Familien Hoffnung für eine bessere Zukunft zu geben. Unsere neue große Berufsschule „Sacré-Cœur“ wurde kürzlich (am 5.September 2016) am Stadtrand von Yaoundé mit einer ersten Klasse eröffnet. Die Gemeinde Oetz und die Agrargemeinschaft Au haben schon vor Jahren beigetragen zum Bau einer Volkschule im Hohen Norden Kameruns, wo nun Kinder von Christen und Moslems friedlich die Schulbank drücken. Wir konnten und können solche Werke nur beginnen und führen mit Unterstützung aus der Heimat, zusammen mit dem Beitrag der Menschen guten Willens vor Ort.
Allen, die uns beim Dienst der Caritas in den oben erwähnten Notlagen oder bei der Errichtung und Führung größerer gemeinnütziger Werke unterstützen, sagen wir ein herzliches „Vergelt’s Gott!“, im Namen derer, denen diese Hilfe zugutekommt.

Oetz, im Oktober 2016

P. Bruno Kuen, Messamendongo MSC, Procure casier 400, BP 185 Yaoundé, Cameroun, b_kuen@yahoo.com

Impressum:
Medieninhaber sowie für den Inhalt verantwortlich
Pfarrer Ewald Gredler, Kirchweg 19, 6433 Oetz
mit Beiträgen von Pfarrer Ewald Gredler, Pater Bruno Kuen
und Mitgliedern der Pfarren Oetz und Sautens
Layout - Sieghard Schöpf



Der Herr ist mein Hirt; er führt mich ans Wasser des Lebens.
Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
Er stillt mein Verlangen;
er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.
Muss ich auch wandern in finsterer Schlucht,
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.
Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde.
Du salbst mein Haupt mit Öl,
du füllst mir reichlich den Becher.
Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang,
und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit.
Amen.

Tiroler Hospiz Gemeinschaft

TrauerRaum ÖTZTAL
Meiner Trauer Raum geben und Trost finden

Wenn Beziehungen zerbrechen, Lebensträume unerfüllt bleiben oder wenn ein geliebter Mensch verstirbt, trauern wir. Trauer ist die normale und heilsame Reaktion auf jeden schmerzhaften Verlust. Oft schlucken wir aber unseren Kummer und unsere Tränen hinunter. Hinunterschlucken hilft nicht. Die Trauer bleibt. Die Seele leidet.
Trauer braucht Raum, Zeit und Ausdruck. Zeit, die wir uns selten geben und nehmen. Wenn wir unsere Trauer annehmen, den Schmerz durchleben und nicht verdrängen, kann aus Trauer neue Kraft und Lebensfreude wachsen.

Der TrauerRaum ist ein Angebot der Hospizgruppe Ötztal ihrer Trauer Raum zu geben. Ganz für sich allein, oder, wenn Sie wollen in einem Gespräch mit einer HospizmitarbeiterInnen.

Geben Sie Ihrer Trauer Raum, indem Sie …

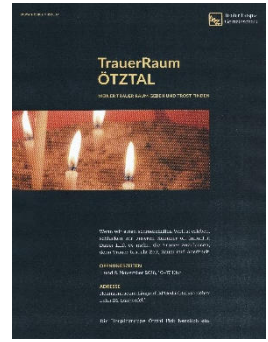
… Ihren Kummer einer Klagemauer anvertrauen,
… eine Kerze für Ihre Bitte, Ihren Dank entzünden,
… mit einer Hospizmitarbeiterin sprechen,
… oder die Kraft der Stille genießen…

Geben Sie ihrer Trauer Raum, um **TROST** zu finden!

TrauerRaum Ötztal

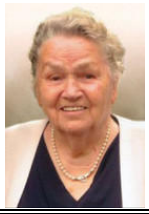
Heimatmuseum Längenfeld/
Gedächtnisspeicher
Lehn 24, Längenfeld

Öffnungszeiten:
1. und 2. November 2016, 10–17 Uhr



Unsere Verstorbenen im Kirchenjahr in Oetz

Stand 05.10.2016

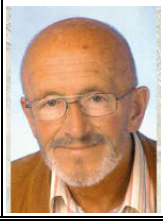
27.10.2015 Theresia Beer	17.12.2015 Paula Helga Kuprian	12.01.2016 Alois Pirchner	17.01.2016 Erna Marth	19.01.2016 Zenzi Maier	20.01.2016 René Pirchner
21.07.2016 Margit Grießer	21.07.2016 Adelheid Fischer	28.01.2016 Josefa Fischer	31.01.2016 Elvira „Ella“ Friedle	15.02.2016 Rosa Leitner	24.03.2016 Dora Fischer
					
30.03.2016 Cilli Schrott	02.04.2016 Ida Plattner	27.04.2016 Hanni Santer	11.06.2016 Christian Golger	16.06.2016 Franz Hochmann	09.07.2016 Lena Auer
18.07.2016 Mina Haslwanter	02.08.2016 Julia Nösig	01.10.2016 Maria Haid			

Ich war nackt, als Gott mich auf diese Welt schickte, und ebenso verlasse ich sie nun. Wie Gott mir das Leben schenkte, nimmt er es zurück; ich preise ihn dafür.

Hiob 1,21

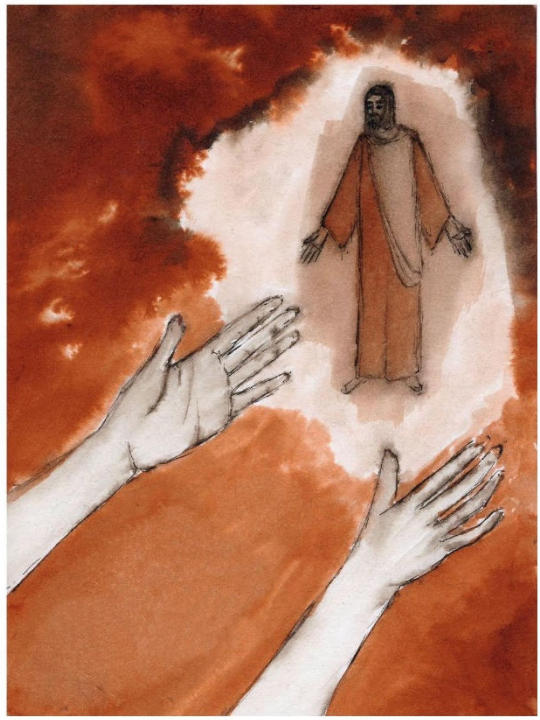
Unsere Verstorbenen im Kirchenjahr in Sautens

Stand 05.10.2016

31.10.2015 Stipo Katovic´	27.12.2015 Erich Gasser	26.01.2016 Hans Prantauer	30.01.2016 Rosa Brugger	14.03.2016 Margaretha Kohler	16.03.2016 Franz Korner
08.06.2016 Manfred Falkner	03.09.2016 Franz Pihan	25.09.2016 Gretl Mairhofer	26.09.2016 Margit Haouari		
					

Jesus spricht:
Wer mir vertraut,
wird leben, selbst
wenn er stirbt.
(Johannes 11,25)

Wim Johannesma



Jesus,
der wiederkommmt,
kommt uns entgegen.
Jesus,
den wir erwarten,
ist schon bei uns.
Das Ende,
das er angekündigt,
wird die
Vollendung sein.

Nikolausbesuch in Oetz

Als erstes ein „Herzliches Vergelt`s Gott an Inge Haslwanter für ihre langjährige Betreuung der Nikoläuse und ihren Engeln. Sie hat mit 2015 ihren Dienst beendet und geht in den wohlverdienten Ruhestand. Vielen Dank für alles!

Da die Kinderanzahl in unserem Dorf stetig steigt, haben wir uns entschlossen, in diesem Jahr zu dritt auf Hausbesuche zu gehen. Damit die Kinder nicht zu lange auf den ersehnten Nikolausbesuch warten müssen.

Aus den Spenden vom letzten Jahr, für die wir uns bei jedem herzlich bedanken, wurde deshalb eine neue Ausstattung für den Nikolaus gekauft. Sonst werden die freiwilligen Spenden wie bisher einem wohltätigen Zweck im Gemeindegebiet gespendet.

Aus organisatorischen Gründen und um eine leichtere Einteilung zu ermöglichen, bitten wir euch:
Wer den Besuch des Nikolaus am 05.12.2016 bei sich zu Hause wünscht, meldet sich bis spätestens 04.12.2016 bei **Karl Covi** unter **0660 / 14 84 553** oder bei **Diana Mair** unter **0660 / 52 41 609**.

Berggottesdienst in Hochoetz

Am 21.8.2016 war es wieder soweit, dass das Almfest in Hochoetz über die Bühne ging. Anlässlich dieses Festes ergeht auch immer eine Anfrage an die Pfarre, ob es möglich ist, einen Gottesdienst beim „Roten Wandl“ zu feiern.
Es ist für uns alle stets eine Freude, auf einem Berg einen Gottesdienst zu feiern. Gerade an einem solchen Platz, wird uns die Größe Gottes im Besonderen klar und bewusst. Die uns umgebende Bergkulisse zeigt uns die Schönheit der Schöpfung.
Da unser Herr Pfarrer in der betreffenden Zeit auf Urlaub war, ist es uns gelungen Herrn Diakon Alois Rauch aus Roppen für einen Wortgottesdienst zu gewinnen.
Es war eine sehr ansprechende Feier die von der Musikkapelle Oetz umrahmt wurde. Bedingt durch das etwas unsichere Wetter am Morgen waren etwas weniger Gottesdienstbesucher bei dieser Feier dabei, als es in früheren Jahren stets der Fall war. Erst gegen Mittag lösten sich die meisten Wolken auf und die Sonne kam zum Vorschein.
Unser besonderer Dank gilt Herrn Diakon Alois Rauch für die feierliche Gestaltung des Gottesdienstes, sowie der Musikkapelle für die wunderbare musikalische Begleitung.

Mesner Josef Anzelini

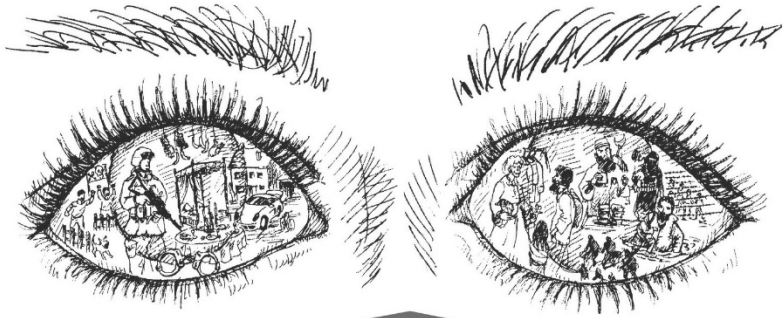
Wallfahrt nach Riedeben

Schon zur Tradition ist es geworden, im September anlässlich des Festes Maria Namen, die Wallfahrt nach Riedeben zu gehen. Dort befindet sich eine kleine Kapelle mit dem Maria Hilf Bild! Dieses Kleinod wurde schon vor einigen Jahren vom Turmmuseumsverein renoviert. Vom Obmann dieses Vereins, Christian Nösig, wird diese Wallfahrt organisiert. Eine kleine Gruppe, begleitet von einem Teil des Kirchenchors, hat sich auch diesmal wieder auf den Weg gemacht.

Drei Stationen wurden eingerichtet, bei denen mit dem Wortgottesdienst begonnen und vom Chor musikalisch umrahmt wurde. Bei der Kapelle wurde dann der Wortgottesdienst weitergefeiert.
Im Anschluss gab es eine kleine Stärkung bei einem gemütlichen zusammen sitzen.

Mesner Josef Anzelini

Ulrich Loose



AUGEN AUF FÜR DIE REALITÄT DER WELT

Was heißt es aber: sich wach halten? Es heißt unsicher sein in Furcht und Zittern. Und was ist der Glaube denn andres als eine leere Einbildung, wenn er nicht wach ist? Und wenn der Glaube nicht wach ist, was ist er alsdann andres als jene verderbliche Sicherheit? Denn wer sich nie um seine Seligkeit bekümmert hat, der ist auch nicht sicher geworden; der Glaube aber, der eingeschlafen ist, der ist die Sicherheit.

Sören Kierkegaard

Oetzer Kirchtagsfest

Das Kirchtagsfest begann mit der Eucharistiefeier, der dann die Prozession durch den Ort folgte. Mit dabei ist auch der Kirchenchor, der für die musikalische Umrahmung dieses Festes sorgte. Im Anschluss daran gab es wieder einen gemütlichen Abschluss beim Saal „Ez“, für dessen Organisation sich der Kirchenchor verantwortlich zeigt.

Kirchenchor Oetzerau feiert das 30ig-JÄHRIGE

Am 17.09.2016 feierte der Kirchenchor Oetzerau ihr 30-jähriges Bestehen. Zur Heiligen Messe um 18.00 Uhr, welche vom Pfarrer Ewald Gredler gehalten und vom Chor musikalisch umrahmt wurde, kamen unzählige Gläubige in die Kirche nach Oetzerau.

Pfarrer Ewald bedankte sich in seiner Predigt bei den Chormitgliedern. Andreas Nagele (Gemeinde) und Johann Hechenberger (Pfarrgemeinschaft Oetzerau) bedankten sich ebenfalls für die jahrelangen musikalischen Begleitungen während der Heiligen Messen.

Nach der Messe wurde noch in der Kirche ein kleiner Rückblick über die vergangen 30 Jahre von der Chorleiterin Monja Thöni gegeben.

Durch unseren damaligen Volksschullehrer und Volksschuldirektor Georg Schmid wurde uns das Singen nähergebracht. Sehr schnell wurde mit Begeisterung gesungen und musiziert.

Wir alle waren aktive Mitglieder beim Schulchor der VS Oetzerau. Nachdem wir dann der Reihe nach nach Oetz in die Hauptschule kamen, wollten wir uns selbständig machen und selber einen Chor gründen. Schneidig waren wir genug!
Gesagt getan: Gitarren, Blockflöten und sogar ein Schlagzeug gehörten

zum Instrumentarium des Kinderchores Oetzerau. Anfänglich wurde an jedem Sonntag in Oetzerau gesungen, was der Oetzerauer Kirchengemeinschaft nicht immer gefiel.

Kirchenchor Oetzerau mit Pfarrer Ewald Gredler

Laut meinen Unterlagen und auch manchen Erinnerungen, hatten wir bereits in jungen Jahren Auftritte außerhalb von Oetzerau.
Einmal folgten wir sogar einer Einladung nach Stams, um dort eine heilige Messe in der Basilika zu gestalten. Mit Taxi-Bus, Instrumenten und Sängern fuhren wir nach Stams. Dort ließen es wir uns nicht nehmen und sangen voll Euphorie von unserem damaligem Lieblingslied „Lauda to sii“ alle 9 Strophen!!!!
Auch umrahmten wir im Laufe der Jahre Hochzeiten am Locherboden, Mötz, Rietz, Mieming, Haiming, Imst, Mils, Kaltenbrunnen, Innsbruck, Oetz, Sautens, Tumpen, Maria Schnee, Niederthai, Gries und Sölden.

Weiters gestalteten wir auch viele Jugendmessen im Dekanat Silz, die von der damaligen Dekanatsjugend organisiert wurden. Ein besonderes Ereignis war sicherlich die Anmeldung zur „Großen Chance“ in Innsbruck, heute würde man sagen zu einer Talenteshow. Schneidig waren wir damals so und so, doch leider oder Gott sei Dank hat es nicht für mehr gereicht.

Auch belebten wir das Herbergsingen in Oetzerau wieder, das nach kurzer Pause nun durch die Eigeniniative von Katja Pirchner weitergeführt wird.

Die Zahl der Mitglieder wechselte anfangs ständig (ca. 42 Mitglieder in 30 Jahren), doch können wir nun mit Stolz behaupten, dass wir 7 (Alexandra Kuen, Lisi und Martina Jäger, Moni Wyss, Sandra Hasslwanter, Katja Pirchner und Monja Thöni) seit mehr als 20 Jahren zusammen singen.

Viele Zeiten wurden übertaucht: Ausgehen am Samstag Abend – aufstehen am Sonntag, Familiengründungen, Babys (wickeln am Chor, stillen), Kleinkinder, neue Wohnsitze, … . Trotzdem wurden bzw. sind wir nicht müde und umrahmen, nach fast wöchentlich stattfindenden Proben, noch immer einmal im Monat die Hl. Messen oder Wortgottesdienste in der Antoniuskirche Oetzerau.

Warum singt man in einem Chor! Hier vielleicht eine Erklärung dafür:
Singen ist am Chor am schönsten, denn Junge dürfen ALT singen, ALTE werden durch Gesang wieder jung, EITLE dürfen sich in die erste Reihe stellen, BESCHEIDENEN stehen in der letzten Reihe, HERVORRAGENDE erhalten Solopartien, NÖRGLER dürfen über Dissonanzen meckern, EGOISTEN erhalten eigene Noten, GELTUNGSBEDÜRFTIGE dürfen lauter singen, AUSDAUERNDE singen in mehreren Chören, FÜRSORGLICHE verteilen Hustenbonbons, SCHREIHÄLSE werden behutsam gedämpft, MAGERE pumpen sich voll Luft, für MORGENMUFFEL sind die Proben abends, GROSSE kommen leichter ans hohe C, KLEINE leicht ans tiefe a, FAULE dürfen im Sitzen singe, FLEISSIGE erscheinen zu jeder Probe, EIFRIGE dürfen zu Hause weiterüben, und REISELUSTIGE dürfen Chorreisen planen!
Also eine buntgemischte Schar, so wie wir es sind!

Monja Thöni

Im Anschluss an die Heilige Messe wurde vom Kirchenchor noch zu einer Agape ins Feuerwehrhaus geladen. Dort wurden weitere Erinnerungen ausgetauscht.

Aus vergangener Zeit

Der Kirchenchor in Oetz aus dem Jahre 1930

Die Aufnahme entstand vor dem Gasthof Stern und wurde von Wilhelm Steiner, Fotograf in Sautens, gemacht.

sitzend von links:
Klara und Emil Neuner (Lehrer in Oetzerau), Kooperator Mair, Erich Fink (Lehrer), Anton Neurauter (Jörgler), Lina Neururer (Seppelas)

mitte von links:
Rosa Anzelini (Rinner), Josefa Schatz (Widum), Maria Klotz (Mösmers), Theresia Raich (Hanselar), Severin Plattner (Friedls), Jakob Kuen (Schneidars), Adele & Milly & Anna Parth

hinten von links:
Josef Plattner (Stineler), Karl Tscholl, Ferdl Grießer (Stearns), Ferdl Plattner (Stineler), Klaus Plattner (Friedls)

Erntedank in Sautens

Danke für die Ernte
Danke für unsere Gemeinschaft mit vielen Talenten

Das heurige Erntedankfest in Sautens (2. Oktober) fand zwar nicht bei strahlendem Wetter statt, aber von ein paar Regentropfen ließ sich die Sautner Bevölkerung nicht abschrecken. Galt es doch, für die Ernte zu danken und im Anschluss an den Gottesdienst, die offenen Türen der Schnapsbrenner, Weinbauern, Imker und Bildhauer zu besuchen.
Eine besonders gelungene Veranstaltung fand in der „Alten Senn“ statt. Der Obst- und Gartenbauverein, unter Obmann Werner Hackl, lud zu einer Obstausstellung. Mit sehr viel Engagement und Liebe wurden die verschiedensten heimischen Apfel- und Birnensorten, Weintrauben, Zwetschken und auch einiges Gemüse präsentiert. Michael Ruech, als „Herr der Bienen“, wusste viel Interessantes rund um die Imkerei zu berichten. Natürlich durften die Kostproben nicht fehlen, die von den vielen HelferInnen angeboten wurden. Es ist immer wieder erfreulich zu sehen, wie viel persönliches Engagement und Miteinander es in unserem Dorf gibt – Erntedank im wahrsten Sinn des Wortes!

Sabine Köck

25 Jahre Bibliothek Sautens

Bei sommerlichem Kaiserwetter trafen am Sonntag, den 14. August 2016 um 11.00 Uhr die Jubiläumsgäste, wie Pfarrer Ewald Gredler, Monika Heinzle vom Bibliotheksreferat der Diözese Innsbruck, Diakon Markus Köck, Bürgermeister Fredi Köll und andere mit den Bibliothekarinnen und deren Partnern in der Bibliothek zusammen.

Leiterin Tina Köll freute sich knapp 30 Gäste zum Aperitif in den ansprechenden Räumen der Bibliothek und zum anschließenden Barbecue ins Hotel Daniel einladen zu können.
Zuvor hörte man noch Grußworte der Ehrengäste und 2 Mitarbeiterinnen der ersten Stunde wurden für ihre 25-jährig ehrenamtliche Tätigkeit von Fr. Monika Heinzle geehrt! Monika Kopp und Gisela Schöpf freuten sich über lobende Worte und schöne Blumensträuße.
Eine kurze Chronik mit statistischem Überblick und Fotos wurden den Gästen gereicht.

Vortrag in Sautens

Das Kath. Bildungswerk Sautens lädt am

Donnerstag, den 17. November um 20.00 Uhr

zum Vortrag zum Thema

"Kirche mit Genuss"

in den Pfarrsaal nach Sautens ein.

Der Referent ist Jozef Niewiadomski, von 2004 bis 2014 Dekan der Theologisches Fakultät Innsbruck, Medienseelsorger der Diözese Innsbruck, Buchautor und vielleicht einigen von euch als Autor des Schlusspunkts im "Sonntag" (letzte Seite) bekannt.

Gisela Schöpf

Krippenausstellung im Saal Ez

Auch heuer lädt der Krippenverein Oetz wieder zur alljährlichen Ausstellung am 27. November 2016 (1. Adventsonntag) ein.

Im Saal EZ zelebriert Pfarrer Ewald Gredler um 10:30 Uhr die Heilige Messe, anschließend werden die neu gebauten Krippen gesegnet.
Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst von den Flaurlinger Blech 7.
Am Nachmittag unterhalten die Wellerbrüggler.
Für Speis und Trank sorgt wie immer bestens der Krippenverein.

Am Samstag Abend, 26. 11. 2016, veranstalten der Turmmuseumsverein Oetz mit dem Krippenverein einen Vortragsabend mit Referentin Frau Dr. Herlinde Menardi zu folgendem Thema:

"Ich steh an Deiner Krippe hier ..." Weihnachtskrippen, deren Tradition in Tirol ins 17. Jahrhundert zurückreicht, laden in einer hektisch gewordenen Zeit ein, innezuhalten und zu schauen. Figuren aus Holz, Wachs, Ton oder Papier bevölkern eine phantastische Landschaft, in der das Geheimnis der Geburt Christi szenenreich dargestellt wird. Blitzlichter auf die vielfältigen Krippen in Tirol, die Mittelpunkt der weihnachtlichen Bräuche sind.

Eine europaweite Verbreitung fand die Weihnachtskrippe ab dem 16. Jahrhundert durch die Jesuiten. Die erste Krippe des Ordens stand um 1560 in einem Kloster in Portugal, bald folgten Kirchen und Fürstenhäuser in Spanien, Italien und Süddeutschland.
Als im Zuge der Aufklärung ein Krippenverbot für Kirchen und Ordenshäuser erlassen wurde, bauten die Menschen sie hinter dem Rücken der Obrigkeit in den Nachbarhäusern auf. Damit legten sie den Grundstein für die Entwicklung der Hauskrippe.

Herbstlicher Rätselspaß: 1. Die Kinder machen einen Laternenumzug. Findest du alle zehn Sonnenlaternen? 2. Welche Teile wurden nicht aus diesem Kürbis geschnitten? 3. Welche Fahne gehört zu welchem Buchstaben? 4. Ordne die Fledermäuse der Größe nach und du erfährst, auf was sie sich freuen. 5. Welche Laternen sind gleich?

Lösungen: 2. Die Teile 3 und 9 wurden nicht aus diesem Kürbis geschnitten. 3. A-4, B-2, C-5, D-3, E-1; 4. Die Fledermäuse freuen sich auf Halloween. 5. Die Laternen A und D sind gleich.

Gottesdienste zu Allerheiligen in Oetz

Samstag **29.10.2016**
19.00 Uhr Eucharistiefeier – musik. Gestaltung die Auensteiner

Sonntag **30.10.2016**
08.45 Uhr Wortgottesdienst in Au
10.00 Uhr Wortgottesdienst in Oetz

Dienstag **01.11.2016 Allerheiligen**
14.00 Uhr Festgottesdienst mit anschließender Gräbersegnung

Mittwoch **02.11.2016 Allerseelen**
19.00 Uhr Eucharistiefeier mit anschließender Gräbersegnung

Samstag **05.11.2016**
17.00 Uhr Wortgottesdienst

Sonntag **06.11.2016 Seelensonntag**
08.45 Uhr Eucharistiefeier in Au
10.00 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an die Gefallenen

Peter Heidutzek

Martin macht keine halben Sachen

Warum nur der halbe Mantel?, kann man fragen. Franziskus gab später alles, was er besaß. Doch das tat auch der heilige Martin. Die Hälfte des Mantels gehörte ihm, die andere Hälfte dem Staat. Martin gab alles, was er hatte.

Gottesdienste zu Allerheiligen in Sautens

Sonntag **30.10.2016**
09.00 Uhr Eucharistiefeier

Dienstag **01.11.2016 Allerheiligen**
10.00 Uhr Eucharistiefeier mit anschließender Gräbersegnung

Mittwoch **02.11.2016 Allerseelen**
19.00 Uhr Wortgottesdienst mit Gedenken an alle Verstorbenen des vergangenen Jahres

Sonntag **06.11.2016 Seelensonntag**
09.00 Uhr Wortgottesdienst

Mittwoch **12.11.2016**
19.00 Uhr Wortgottesdienst

Sonntag **13.11.2016 Seelensonntag**
09.00 Uhr Eucharistiefeier

Gott ist doch kein Gott der Toten!

Jesus malt nicht aus, wie man sich die Auferstehung genau vorzustellen hat. Und auch nicht, wie das ewige Leben sich anfühlen wird. Das hin dert Menschen nicht, sich das Para dies auszumalen. Das ist auch nicht schlimm, wenn wir nicht vergessen, dass es Bilder sind. Kein Bild, son dern Versprechen Jesu dagegen ist: Wir als Person werden auferstehen, als Abraham, Isaak, Jakob, Marianne, Peter, Andreas, Julia usw. Gott nimmt uns in der Auferstehung als die, die wir waren und sein werden. Das stellt Jesus heraus. Wir sind von Gott gesehen – jede und jeder Einzelne. Niemand und nichts von uns geht verloren. Das ist das Wichtigste. Alles andere bleibt Geheimnis und wird überraschend sein.

Populisten haben zurzeit – so scheint es – Hochkonjunktur. Die einfachen, die radikalen Lösungen werden versprochen in einer Welt, die immer unklarer erscheint. Jesus dagegen vermittelt in seiner Rede Gelassenheit statt Hysterie. Es ist schwer, nachdenklich und aufmerksam zu bleiben, statt sich im Meinungsstrom wegschwemmen zu lassen. Jesus wirbt in seiner Predigt darum, dass ich die Augen offen lasse und behutsam die Zeichen der Zeit deute, die eigenen Grenzen annehme, das Gute wie einen zerbrechlichen Schatz bewahre, ehrlich und gut mit meiner Endlichkeit, mit den mir geschenkten Möglichkeiten und kostbaren Augenblicken umgehe.

Öffnungszeiten unserer Pfarrämter

Pfarramt Ötz
TelNr 05252 - 6288
Dienstag 09.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch 09.00 bis 12.00 Uhr
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Pfarramt Sautens
TelNr 05252/6541 od 0676/87307516
Dienstag 08.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch 08.00 bis 12.00 Uhr
Freitag 08.00 bis 10.00 Uhr
und nach Vereinbarung

www.seelsorgeraum-oetz-sautens.at